

### **B 3 Beschreibung des Wettbewerbsbeitrag „Integrationskonzept 2017“ Stadt Coburg**

Coburg ist eine Stadt mit langer Tradition und hervorragenden Zukunftsaussichten. In unserer Stadt hat Internationalität, Migration und Integration schon immer eine große Rolle gespielt. Aktuell leben Menschen aus mehr als 110 Nationen in unserer Stadt. Ca. 9 % der Bewohnerinnen und Bewohner haben eine ausländische Staatsangehörigkeit und knapp 23 % haben Migrationshintergrund.

Im Jahr 2010 wurde erstmals in der Stadt Coburg ein Integrationskonzept verabschiedet. Das damalige Ziel, dass Menschen mit und ohne Migrationshintergrund – auf gleicher Augenhöhe und im Dialog Maßnahmen entwickeln, die gleichberechtigte Teilhabe und Chancengleichheit für alle in Coburg ermöglichen besteht in seiner Aktualität und Notwendigkeit unverändert fort.

Integration ermöglicht im Zeitalter der demografischen Entwicklung aber auch Chancen für Innovation und wirtschaftliche Dynamik. Das erfordert neue Wege und die Offenheit z. B. bei der Sicherung des Fachkräftepotentials und/oder bei der Gestaltung von Bildungs- und sozialen Angeboten.

Ebenso gewährleistet die gesellschaftliche Integration und gemeinsame Teilhabe von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund einen Grundpfeiler unserer demokratischen Stadtgesellschaft. Gleichwertige Lebenschancen in der Stadt ermöglichen uns den sozialen Frieden. Sich kennen- und verstehen lernen baut Diskriminierung ab und hilft evtl. entstehende Konflikte besser zu handhaben.

Die Erarbeitung des Integrationskonzept 2017 folgte dem Rahmenkonzept zur Integration aus dem Jahr 2010 und stellt die Weiterentwicklung und Aktualisierung dar.

Die Ziele und Maßnahmen sollten an die aktuellen Anforderungen und Entwicklungen angepasst und konkretisiert werden.

Die gleichberechtigte Teilhabe an den Angeboten der Daseinsvorsorge ist Hauptziel. Insbesondere wird der Bereich Bildung als eine Grundvoraussetzung einer gelingenden Bildungskarriere gesehen, die als Grundlage einer eigenständigen wirtschaftlichen Existenz verstanden wird.

In einer heterogenen Gesellschaft hat die interkulturelle Bildung ein hohes Maß an Bedeutung. Hierzu gehört die Erlangung von grundlegenden Kenntnissen über andere Kulturen und Religionen, um kultursensibel und friedvoll zusammen zu leben. Interkulturelles Wissen beinhaltet u.a. andere religiöse Kulturen zu kennen und zu hinterfragen. Das wertschätzende Bewusstsein für die eigene und die andere Kulturen ermöglicht einen offenen, toleranten und respektvollen Umgang und fördert das Verständnis für fremde und kulturspezifische Vorstellungen und Verhaltensweisen.

Der Erwerb von elementaren Kenntnissen über andere Kulturen und Religionen ermöglicht in einer pluralistischen und globalisierten Welt ein kultursensibles Verhalten und ein friedvolles Zusammenleben. Im Vergleich eigener Einstellungen und Haltungen mit denen anderer kann sich Interesse und Offenheit, gegenseitiger Respekt und Verhaltensweisen entwickeln, die hinsichtlich Lebensführung, Sprache und Religion konkretisiert. Interkulturelle Kompetenz zeigt sich darin, dass Menschen und Kulturen voneinander lernen und sich so gegenseitig bereichern.

Die soziale und gesellschaftliche Integration soll rassistischen und diskriminieren Tendenzen entgegenwirken und Fremdenfeindlichkeit vorbeugen.

Das Integrationskonzept 2017 soll den Integrationsprozess von Zuwanderern unterstützen und ein vertrauensvolles Klima erzeugen.

Eine gelebte Willkommens- und Anerkennungskultur fördert ein Klima von Vertrauen und Respekt bei Erhalt der kulturellen und religiösen Identität

Der auch im öffentlichen Raum sichtbare vermehrter Zuzug von Asylsuchenden und Geflüchteten im Zeitraum ab 2015 nach Coburg hat das Erfordernis gezeigt, diesen Bereich näher zu betrachten und insbesondere im Rahmen der gesellschaftlichen Integration vorhandene Akteure (eigenes Handlungsfeld Asyl und Flüchtlinge im Integrationskonzept aufgenommen) stärker zu vernetzen und unterstützen.

Der spürbare Veränderungsprozess in der Gesellschaft soll durch Förderung der Interkulturellen Kompetenz in Institutionen und Behörden unterstützt werden.

Die Vorgehensweise im Integrationskonzept 2017 ist langfristig angelegt und soll ab 2020 auf ihre Aktualität überprüft werden.

Die Ziele des Integrationskonzept 2017 bestehen in erster Linie darin, das Zusammenleben von Coburgern mit und ohne Zuwanderungserfahrung im partizipativen Ansatz zu gestalten. Weiter soll die gleichberechtigte Teilhabe an den Angeboten der Daseinsvorsorge allen berechtigten Personen barrierefrei ermöglicht werden. Die Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft und ein friedlichen und respektvollen Zusammenlebens in Coburg steht ebenfalls im Fokus der Aktivitäten.

Vielfalt wird als Normalität und gleichzeitig als Potential für alle wahrgenommen.

Als Zielgruppe sieht das Integrationskonzept Migrantengemeinschaften und die Aufnahmegesellschaft. Zur erfolgreichen Kontaktaufnahmen werden Multiplikatoren benötigt, um in direkten Austausch zu den Personen treten zu können. Weitere Zielgruppen sind Institutionen und Organisationen zur Förderung der Interkulturellen Orientierung und Interkulturellen Öffnung im Rahmen einer Anpassung der erforderlichen Organisationsstruktur aufgrund einer sich wandelnden Bevölkerungsstruktur.

Zum strukturellen Herangehen wurde für die Überarbeitung des Integrationskonzeptes die le Finanzierung der externen Begleitung durch VIA Bayern e.V. im Zeitraum 2015 – 2017 sicher gestellt. Die rückblickende online Expertenbefragung durch VIA Bayern e.V., der aktiven Akteure (stadtintern und extern) in der Integrationsarbeit sollte versuchen, das fehlende Monitoring ab 2010 zu kompensieren.

Die Umsetzung der genannten Ziele mit den zugeordneten Maßnahmen soll im Zeitraum 2017 – 2010 erreicht werden.

Der einstimmiger Beschluss des Sozialsenates und des Stadtrates zum „Integrationskonzept 2017“ und die Bereitstellung von gleichbleibenden Finanzmitteln zur Umsetzung von Projekten aus dem Integrationskonzept in den Jahren 2017 – 2020 wird als Teilerfolg auf dem Weg der Unterstützung des Integrationsprozesses eingeschätzt.

Die Vernetzung innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung und die Etablierung des Themas „Integration“ als Querschnittsaufgabe der Stadtverwaltung auf der politischen Ebene der Stadt Coburg konnte in den Jahren 2010 – 2015 begonnen werden.

Das dargestellte Ergebnis aus der rückblickenden online Expertenbefragung zum Zeitraum 2010 – 2015 zeigt, dass der begonnen Weg weiter beschritten werden muss, um bereits erreichtes nicht wieder in Frage zu stellen.

Das Integrationskonzept 2017 stellt die kommunale Gesamtkonzeption mit den Schwerpunkten Integration und Zusammenleben dar.

Die Ergebnisse der online Befragung zur Integrationsarbeit dienen dem Integrationskonzept 2017 als Grundlage der zu formulierenden Ziele und Maßnahmen – der Ausgangslage in Coburg.

Als Ziele wurden unter Nr. 6 des Integrationskonzeptes 2017 genannt, eine eigenständige Existenz zu ermöglichen, die gesellschaftliche Integration zu fördern. Bei Erhalt der eigenen kulturellen Identität sollen die Grundlagen des Zusammenlebens in Deutschland auf der Grundlage des Grundgesetzes vermittelt werden. Respekt wird als Grundlage des Zusammenlebens gesehen und soll gefördert werden. Die Kulturelle Vielfalt wird als Chance anerkannt.

**Gemeinsames öffentliches Fastenbrechen im Fastenmonat Ramadan** als Begegnungsmöglichkeit zum Abbau von Vorurteilen und Berührungsängsten zwischen Menschen mit unterschiedlicher Religion und Kultur; Gemeinsames Fastenbrechen als Zeichen der Stadt Coburg an die muslimischen Bewohnern, dass sie willkommen sind und die kulturelle und religiöse Ausrichtung im Zusammenleben anerkannt wird.

Seit 2014 war es in Kooperation mit der Ditib-Gemeinde Coburg e.V. möglich, im Fastenmonat Ramadan ein öffentliches Fastenbrechen nach Einbruch der Dunkelheit auf dem Albertsplatz in Coburg als einem der zentralen Orte u veranstalten.

Die Örtlichkeit des Albertsplatz wurde bewusst gewählt, um den dortigen „Engel der Kulturen“ in das Zusammenleben der unterschiedlichen Nationen und Kulturen in der Stadt Coburg einzubeziehen.

2016 konnte der türkische Generalkonsul am Fastenbrechen teilnehmen.

Die **Internationale Woche als jährliche Veranstaltungsreihe** zur Förderung der Begegnungsmöglichkeit (Flyer) als Rahmen für Projekte von teilnehmenden Organisationen und Vereinen incl. Migrantenselbstorganisationen. Durch die öffentliche Auftaktveranstaltung zur Internationalen Woche soll den in der Integrationsarbeit tätigen Institutionen die Möglichkeit gegeben werden, ihre Tätigkeiten einer breiten Öffentlichkeit darzustellen. Den Migrantenselbstorganisationen (insbesondere den Moscheevereinen) soll ebenfalls die Möglichkeit gegeben werden, sich einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren und sich mit den in der Integrationsarbeit tätigen Institutionen zu vernetzen. Die Internationale Woche bietet weiter die Möglichkeit für die teilnehmenden Institutionen und Vereine sich zu vernetzen und gemeinsam Aktionen zu veranstalten.

Während der Internationalen Woche nutzt die Stadt Coburg die Gelegenheit, im Rahmen einer **öffentlichen Einbürgerungsfeier** die im vergangenen Jahr eingebürgerten Personen im Rahmen einer kleinen Feier durch den 3.BGM in der Stadt Coburg willkommen zu heißen. Seit 2014 werden während der öffentlichen Einbürgerungsfeier auch Personen eingebürgert.

2017 konnte bereits zum 3.Mal eine Führung zu den in der Stadt Coburg verlegten Stolpersteinen in die Internationalen Woche integriert werden.

Zum Abbau von Barriere-Ängsten kann ein gemeinsames **internationales Kochen** im Stadtteil Wüstenahorn mit dem 3.BGM während der Internationalen Woche gesehen werden.